

**CROWN OFFICE AND PROCURATOR FISCAL
SERVICE (ANKLAGEBEHÖRDE UND
STAATSANWALTSCHAFT)**

**INFORMATION FÜR HINTERBLIEBENE
ANGEHÖRIGE**

... ..

**DIE ROLLE DER STAATSANWALTSCHAFT
BEI DER UNTERSUCHUNG VON TODESFÄLLEN**

Sie finden weitere Informationen und Zugang zu anderen Formaten dieser
Veröffentlichung auf der

Webseite The Crown Office and Procurator Fiscal Service (Anklagebehörde und
Staatsanwaltschaft): www.copfs.gov.uk
oder wenden Sie sich an uns: 01389 739557.



Ziel der Broschüre	3
Die Staatsanwaltschaft und der COPFS (The Crown Office and Procurator Fiscal Service, Anklagebehörde und Staatsanwaltschaft)	3
Plötzliche und unerwartete Todesfälle	3
Verdacht des nicht natürlichen Todesfalls	5
Tod eines Kleinkindes oder eines kleinen Kindes	6
Autopsie	6
Nach der Autopsie	9
Informationszugang durch nächste Angehörige	10
Weitere Untersuchungen	10
Kontakt mit der Staatsanwaltschaft	11
Unterstützung und Information für hinterbliebene Familien	13

Ziel dieser Broschüre

Der Tod eines geliebten Menschen ist traurig und erschütternd. Die Einbindung der Staatsanwaltschaft in einen Todesfall kann für Angehörige verwirrend und besorgniserregend sein, wenn die Rolle der Staatsanwaltschaft nicht verstanden wird.

Diese Broschüre wurde vom Crown Office & Procurator Fiscal Service (COPFS, Anklagebehörde und Staatsanwaltschaft) herausgegeben, um den Angehörigen zu helfen, die Rolle der Staatsanwaltschaft bei gewissen Todesfällen zu verstehen und ihr weiteres Vorgehen zu erklären.

Die Staatsanwaltschaft und der COPFS (Crown Office & Procurator Fiscal Service, Anklagebehörde und Staatsanwaltschaft)

Staatsanwälte sind Volljuristen und Mitarbeiter des COPFS. Sie handeln auf Anweisung des Lord Advocate (Oberster Staatsanwalt). In Schottland ist es Aufgabe des Lord Advocate, alle Todesfälle zu untersuchen, die weiterer Erklärungen bedürfen. In anderen Teilen des Vereinigten Königreichs kann der Coroner solche Todesfälle untersuchen.

Die Verantwortlichkeit der Staatsanwaltschaft hinsichtlich der Untersuchung von Todesfällen

Wenn jemand in Schottland stirbt, kann diese Person nicht beerdigt oder kremiert werden, bis eine ärztliche Bescheinigung mit Angabe der Todesursache ausgestellt worden ist. Diese Bescheinigung muss von einem Arzt ausgefüllt werden und die Todesursache, das Datum und die Uhrzeit des Todes enthalten.

Die meisten plötzlichen und unerwarteten Todesfälle werden der Staatsanwaltschaft gemeldet, weil der Arzt die Todesursache nicht bestätigen und demzufolge keinen Totenschein ausstellen kann.

Wenn der Staatsanwaltschaft ein Todesfall gemeldet wurde, hat die Staatsanwaltschaft die rechtliche Verantwortung für den Körper, normalerweise bis Arzt den Totenschein ausgestellt hat und dieser dem nächsten Angehörigen ausgehändigt wird.

Innerhalb des COPFS ist die Scottish Fatalities Investigation Unit (SFIU, Abteilung der Staatsanwaltschaft Schottlands zur Untersuchung von Todesfällen) eine Spezialeinheit, die für die Untersuchung aller plötzlichen, nicht natürlichen Todesfälle, Unfalltode und unerwarteten Todesfälle verantwortlich ist. Es gibt in jeder Landesregion ein zuständiges SFIU-Team: im Norden (SFIU North), Osten (SFIU East) und im Westen (SFIU West).

Plötzliche und unerwartete Todesfälle

Alle plötzlichen und unerwarteten Todesfälle müssen der Staatsanwaltschaft gemeldet werden. Der Todesfall wird normalerweise von einem Arzt (entweder einem Hausarzt oder Krankenhausarzt), einem Polizisten oder einem örtlichen Urkundsbeamten gemeldet.

Plötzliche Todesfälle

Wenn ein Arzt der Ansicht ist, dass ein Todesfall mit bekannter oder unbekannter Todesursache klinisch unerwartet war, wird dies als „plötzlicher Todesfall“ bezeichnet.

Unerwartete Todesfälle

Wenn die Todesursache einem Arzt nicht bekannt oder klar ist, wird dies als „unerwarteter Todesfall“ bezeichnet.

Meldungen an die Staatsanwaltschaft

Wenn der Tod einer Person der Staatsanwaltschaft gemeldet wurde, muss die Staatsanwaltschaft über das mögliche weitere Vorgehen entscheiden.

Die Staatsanwaltschaft kann sich beispielsweise nach Diskussionen mit einem Arzt auf eine Todesursache einigen, der Totenschein wird ausgestellt und keine weiteren Schritte seitens der Staatsanwaltschaft sind erforderlich.

Andernfalls kann die Staatsanwaltschaft entscheiden, dass weitere Untersuchungen durchgeführt werden müssen.

Untersuchung und Totenschein

Es ist nicht unüblich, dass Angehörige sich damit schwer tun zu verstehen, warum ein Todesfall der Staatsanwaltschaft gemeldet wurde. Oftmals denken die Angehörigen, dass die Krankengeschichte ihres geliebten Menschen aufzeigt, dass sie vor ihrem Tod krank war und dass ein solcher Totenschein einfach ausgestellt werden kann.

Die Staatsanwaltschaft und der Arzt berücksichtigen die Krankengeschichte stets bei der Erwägung, ob weitere Erklärungen erforderlich sind. Auch wenn eine Krankengeschichte vorhanden ist, kann der Arzt aus medizinischen Gründen nicht immer einen Totenschein ausstellen.

Dies bedeutet nicht, dass die Umstände des Todesfalls der Staatsanwaltschaft gemeldet wurden, weil sie als nicht natürlich erscheinen.

Die Staatsanwaltschaft selbst untersucht zu diesem Zeitpunkt keinen plötzlichen oder unerwarteten Todesfall; sie weist normalerweise die Polizei an, Todesfälle zu untersuchen, unabhängig davon, ob der Todesfall natürlich erscheint oder nicht. Wenn der Todesfall des von Ihnen geliebten Menschen der Staatsanwaltschaft gemeldet wurde, ist es wahrscheinlich, dass Sie bereits mit der Polizei gesprochen haben oder die Polizei wird Sie bald entweder per Telefon oder persönlich informieren. Sie kann Sie um Informationen hinsichtlich der Umstände des Todesfalls und Ihre Ansicht über weitere Untersuchungen am Körper des von Ihnen geliebten Menschen bitten. Dies alles wird der Staatsanwaltschaft in einem Polizeibericht mitgeteilt.

Wenn die anfänglichen Untersuchungen keine Todesursache feststellen lassen oder wenn angenommen wird, dass die Todesursache bekannt ist und es jedoch weitere Bedenken im Zusammenhang mit dem Todesfall gibt, kann eine post mortem-Untersuchung (auch als „Autopsie“ bekannt) erforderlich werden.

Jede Autopsie wird von einem qualifizierten Pathologen (Ärzte, die auf die

Feststellung der Todesursache spezialisiert sind) in einer Leichenhalle durchgeführt.

Verdacht des nicht natürlichen Todesfalls

Alle Todesfälle, deren Umstände als nicht natürlich angesehen werden, müssen der Staatsanwaltschaft gemeldet werden.

Wo es rund um einen Todesfall Umstände gibt, die vermuten lassen, dass kriminelles Verhalten den Todesfall verursacht oder dazu beigetragen haben könnte, wird dies als „Verdacht des nicht natürlichen Todesfalls“ beschrieben. Die Staatsanwaltschaft weist die Polizei an, die Umstände zu untersuchen und die Erstattung einer Strafanzeige zu erwägen, die zu einer Strafverfolgung führen könnte.

Unter diesen Umständen ist immer eine Autopsie erforderlich um sicherzustellen, dass alle vorhandenen Beweismittel gesammelt werden, die einer Strafuntersuchung dienlich sein können, unter anderem die Identifizierung der für den Todesfall verantwortlichen Personen.

Wenn jemand eines Verbrechens im Zusammenhang mit einem Todesfall angeklagt wird oder wenn eine Strafuntersuchung hinsichtlich der Umstände des Todesfalls läuft, kann daraufhin eine weitere Autopsie erforderlich werden. Dies wird oft als „Defence Post Mortem“ (Verteidigungsautopsie) bezeichnet, da sie im Auftrag der dieser Straftat angeklagten Person(en) angefordert wird. Falls die Staatsanwaltschaft den Körper Ihres geliebten Menschen zu diesem Zweck zurückbehalten muss, wird man Sie informieren und Ihnen die Zusammenhänge erklären.

Mord oder fahrlässige Tötung

Wenn eine Ihnen nahestehende Person aufgrund von fahrlässiger Tötung ermordet oder getötet wurde, werden Sie es möglicherweise hilfreich finden, die Informationen in der Veröffentlichung der Schottischen Regierung zu lesen: [Informationen für hinterbliebene Familien und Freunde nach Mord oder fahrlässiger Tötung](#)

Wenn angenommen wird, dass der von Ihnen geliebte Mensch unter diesen Umständen den Tod fand, sollte Ihr Polizei-Verbindungsbeamter für Familienangelegenheiten Ihnen diese Broschüre zu Beginn der Polizeiuntersuchung überreichen.

Hassverbrechen

Ein Verbrechen, das begangen wird, weil der Beklagte aufgrund von Vorurteilen gegen eine bestimmte Rasse, Religion, sexuelle Orientierung, transsexuelle Identität oder Behinderung gehandelt hat, wird als Vorurteils- oder Hassverbrechen bezeichnet. Wenn Sie das Gefühl haben, dass der Todesfall des von Ihnen geliebten Menschen ein solches Verbrechen einschließt, teilen Sie dies bitte der Polizei und der Staatsanwaltschaft mit. Alle Vorurteilsverbrechen sind untragbar und wo genügend Beweismittel über solche Vorteile erhoben werden können, wird dies in einer möglichen Verurteilung der beklagten Person berücksichtigt.

Tod infolge eines Selbstmordes

Alle Todesfälle, deren Umstände auf das Ergebnis einer beabsichtigten Selbstverletzung hinweisen, müssen der Staatsanwaltschaft gemeldet werden. Einer der Hauptgründe hierfür ist der Ausschluss des Verdachts eines Todesfalls mit nicht-natürlichem Charakter. In den meisten dieser Todesfälle wird die Staatsanwaltschaft eine Autopsie veranlassen.

Todesfälle im Straßenverkehr

Wenn eine Ihnen nahestehende Person infolge eines Straßenverkehrsunfalls getötet wurde, kann es für Sie hilfreich sein, die Informationen in der folgenden Veröffentlichung von Brake zu lesen: [Informationen und Ratschläge für hinterbliebende Familien und Freunde nach einem Todesfall im Straßenverkehr in Schottland](#).

Wenn der von Ihnen geliebte Mensch unter diesen Umständen gestorben ist, wird Ihnen Ihr Polizei-Verbindungsbeamter für Familienangelegenheiten zu Beginn der Polizeiuntersuchung ein Exemplar dieser Veröffentlichung überreichen.

Tod eines Kleinkindes oder eines kleinen Kindes

Die Staatsanwaltschaft versteht die intensive Trauer und den Schmerz von Eltern nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod ihres Babys oder kleinen Kindes.

Wenn der Tod eines Kleinkindes oder eines kleinen Kindes der Staatsanwaltschaft gemeldet wird, ist es wahrscheinlich, dass weitere Untersuchungen in Auftrag gegeben werden, um die Umstände des Todesfalls zu bestimmen. Die Staatsanwaltschaft kann entscheiden, dass eine Autopsie erforderlich ist.

Autopsie

Die Staatsanwaltschaft wird für alle nicht natürlichen Todesfälle, alle nach weiteren Untersuchungen ungeklärt bleibenden Todesfälle und in einer Reihe anderer Situationen, in denen es Bedenken hinsichtlich der Umstände oder der Ursache des Todes gibt, eine Autopsie in Auftrag geben.

Eine Autopsie sollte so bald wie möglich nach der Meldung eines Todesfalls an die Staatsanwaltschaft erfolgen. Sie findet oft einige Tage nach dem Todesdatum statt.

Es obliegt der Staatsanwaltschaft zu entscheiden, ob eine Autopsie nach der Meldung eines Todesfalls erforderlich ist oder nicht. Auch wenn Ihre Zustimmung nicht erforderlich ist, sollten Sie dennoch der Polizei oder den Ärzten mögliche Bedenken zu dem Zeitpunkt, an dem Sie darüber informiert werden, dass der Todesfall der möglicherweise der Staatsanwaltschaft gemeldet wird, mitteilen. Diese werden jederzeit von der Staatsanwaltschaft berücksichtigt.

Identifizierung

Mitunter kann die Durchführung einer formellen Identifizierung vor einer Autopsie erforderlich sein. Diese muss von jemandem vorgenommen werden, der die Person kannte, als sie am Leben war. Wenn die Umstände verdächtig erscheinen, wird der Körper von zwei Personen identifiziert werden müssen.

Der/die am nächsten stehende Angehörige wird normalerweise gebeten, dies zu

tun, obwohl auch jemand anders den Körper identifizieren kann. Normalerweise muss man dazu in die Leichenhalle gehen, in der die Autopsie durchgeführt wird. Die Identifizierung muss den anwesenden Polizeibeamten und oftmals dem Pathologen bestätigt werden. Es wird alles unternommen, um die Angehörigen zu unterstützen und den Schmerz während dieses wichtigen Vorgangs zu begrenzen.

Äußerliche Untersuchungen („view and grant“)

In Schottland kann die Staatsanwaltschaft unter gewissen Umständen einen Pathologen bitten, anstelle einer invasiven Autopsie eine äußerliche Untersuchung („view and grant post mortem examination“) vorzunehmen. Diese besteht aus einer sorgfältigen und detaillierten äußerlichen Untersuchung des Körpers und der Berücksichtigung der Krankenakte durch den Pathologen.

Es obliegt dem Pathologen zu bestimmen, ob eine solche Untersuchung angebracht ist, da er die berufliche Verantwortung dafür trägt, die Todesursache nach seinem „besten Wissen und Gewissen“ zu bescheinigen. Die von ihm getroffene Entscheidung muss vertretbar sein, nicht nur Ihnen als am nächsten stehendem/r Angehörigen des Verstorbenen und dem COPFS, sondern auch seinen Berufskollegen und Berufsorganisationen, unter anderem auch dem General Medical Council (englische Ärztekammer), gegenüber.

Verwendung anderer alternativer nicht-invasiver Autopsie-Verfahren

In anderen Teilen Großbritanniens, wo es keine Einrichtungen zur Durchführung von äußerlichen Autopsien gibt, wurde die versuchsweise Verwendung anderer alternativer nicht-invasiver Techniken zum Bestätigen der Todesursache, zum Beispiel Kernspinresonanztomographie (MRT) des Körpers des Verstorbenen, in Betracht gezogen. Die vorherrschende Meinung unter den in Schottland tätigen Pathologen ist, dass ein solches Vorgehen nur in Fällen geeignet wäre, in denen sie bereits Totenscheine aufgrund äußerlicher Untersuchung bereits in Betracht ziehen und in den meisten Fällen auch ausstellen. Dementsprechend ist Scannen derzeit in Schottland zum Bestimmen der Todesursache als nicht angemessen erachtet.

Einbehaltung von Gewebe und Proben

Bei der Durchführung einer Autopsie werden oft kleine biologische Proben, unter anderem auch Gewebeproben, für wissenschaftliche Analysen entnommen. Dies hilft dem Pathologen bei der Bestimmung der Todesursache. Wenn diese Untersuchungen abgeschlossen sind, werden die Proben als Teil der Krankenakte einbehalten.

Einbehaltene Organe

In einigen wenigen Fällen kann der Pathologe entscheiden, dass dem Körper für weitere detaillierte Untersuchungen ein Organ entnommen werden muss. Die Untersuchung von Organen kann gelegentlich mehrere Wochen und manchmal Monate in Anspruch nehmen. Wenn nach der Rücksendung des Körpers des von Ihnen geliebten Menschen ein Organ separat einbehalten wird, wird Sie die Staatsanwaltschaft darüber informieren und Ihnen den Vorgang im Detail erklären.

Organ- und Gewebespende

Wenn die verstorbene Person den Wunsch geäußert hat, gegebenenfalls ihre Organe oder ihr Gewebe zu spenden, wird alles unternommen, um dies vor der Autopsie zu versuchen und zu erreichen. Der COPFS und die schottische Transplantationsgruppe (Scottish Transplant Group) verfahren beim Umgang mit

Fällen, in denen Organ- und/oder Gewebetransplantationen in Erwägung gezogen werden, nach einem Protokoll.

Autopsie im Krankenhaus

Wenn der von Ihnen geliebte Mensch in einem Krankenhaus verstarb und sein Todesfall der Staatsanwaltschaft gemeldet wurde, diese jedoch entschieden hat, dass keine weiteren Maßnahmen oder Untersuchungen zur Bestimmung der Haupt-Todesursache erforderlich sind, kann das Krankenhaus möglicherweise zu medizinischen Zwecken eine Autopsie durchführen wollen. Dies kann beispielsweise zu medizinischen Forschungs- oder Ausbildungszwecken erfolgen. In dieser Situation wird die Staatsanwaltschaft normalerweise angeben, dass sie keine Einwände gegen eine Autopsie im Krankenhaus hat. Im Gegensatz zu anderen hier aufgeführten Autopsien ist für eine Krankenhaus-Autopsie Ihre Zustimmung erforderlich.

Einspruch gegen eine Autopsie

Die Staatsanwaltschaft versteht, dass die Aussicht auf eine Autopsie aufwühlend sein kann und das Warten auf die Ergebnisse der Untersuchung Bestattungen verzögern und somit trauernden Freunden und Angehörigen Schwierigkeiten bereiten kann.

Die Staatsanwaltschaft ist auch umsichtig hinsichtlich der verschiedenen religiösen und kulturellen Glaubensweisen in Schottland und der entsprechenden individuellen Bedürfnisse und Anforderungen.

Wenn Sie aus irgendeinem Grund mit der Durchführung einer Autopsie nicht einverstanden sind, melden Sie dies bitte dem Arzt und/oder der Polizei so bald als möglich.

Die Staatsanwaltschaft wird Ihre Ansichten und Überzeugungen bei der Abwägung, ob sie eine Autopsie in Auftrag gibt oder nicht, berücksichtigen und sie wird Ihre Wünsche stets mit Respekt behandeln. Leider wird es nicht immer möglich sein, diesen Wünschen zu entsprechen und eine Autopsie kann manchmal trotzdem erforderlich sein, insbesondere wenn die Umstände verdächtig erscheinen.

Religiöse und kulturelle Glaubensweisen

Hinsichtlich der Zeit, die zum Abschluss von Autopsien benötigt wird, sind sich sowohl die innerhalb der SFIU arbeitende Staatsanwaltschaft und die Pathologen, die die Untersuchung durchführen, vollkommen der kulturellen und religiösen Anforderungen derer bewusst, die glauben, dass der Körper nach dem Tod so bald wie möglich bestattet werden muss. Wenn der Glaube des/der Verstorbenen bekannt ist, werden alle angebrachten Maßnahmen ergriffen, um den/die Verstorbene/n so bald wie möglich an die nächsten Angehörigen zurückzugeben.

Die innerhalb der SFIU arbeitende und die Pathologen haben sich natürlich zum Ziel gesetzt, unabhängig des Glaubens alle Untersuchungen so bald wie praktisch möglich durchzuführen.

Nach der Autopsie

Nach der Autopsie stellt der Pathologe die medizinische Bescheinigung mit Angabe der Todesursache aus und diese wird den nächsten Angehörigen zur Verfügung gestellt.

Bei der vom Pathologen bescheinigten Todesursache kann es sich um die endgültig eingetragene Todesursache handeln oder auch nicht. Die eingetragene Todesursache kann sich innerhalb der folgenden Wochen ändern oder kann sogar als „unbestimmt“ oder „unbekannt“ oder ähnlich bezeichnet werden. Dies ermöglicht dem Pathologen, die Ergebnisse seiner Untersuchung zu berücksichtigen, die Ergebnisse von Blut-, Gewebe-, Organanalysen oder anderen durchgeführten Tests zu erhalten und diese Informationen zur Bestimmung der endgültigen Todesursache zu verwenden.

Erhalt des Totenscheins

Es kann innerhalb des Landes örtliche Unterschiede beim Erhalt eines Totenscheins geben. In einigen Regionen holt die Polizei die Urkunde von der Leichenhalle ab und bringt diese den nächsten Angehörigen. In anderen Regionen holt sie der Leichenbestatter ab und in einigen Regionen kann es sein, dass Sie persönlich zur Leichenhalle gehen müssen, um die Urkunde abzuholen.

Ihr Leichenbestatter sollte Sie über das Vorgehen in Ihrer Region informieren und Ihnen die Meldung des Todesfalls erklären können. Weitere Informationen über die Meldung eines Todesfalls sind vom staatlichen Register, [National Records of Scotland \(NRS\)](#) erhältlich.

Die Staatsanwaltschaft wird normalerweise die Haftung für den Körper abgeben, sobald der/die nächste Angehörige im Besitz des Totenscheins ist.

In Ausnahmefällen kann es erforderlich sein, dass die Staatsanwaltschaft die Haftung für den Körper für einen längeren Zeitraum behält, damit unter Umständen weitere Untersuchungen durchgeführt werden können. Dies geschieht nur bei sehr wenigen Todesfällen und meistens, wenn der Todesfall als nicht natürlich erscheint. Falls dies erforderlich ist, wird Sie die Polizei oder die Staatsanwaltschaft informieren.

Änderungen der gemeldeten Todesursache

Der vollständige Autopsiebericht wird normalerweise rund sechs bis acht Wochen nach der Durchführung der Autopsie verfügbar.

Wenn die gemeldete Todesursache vom ursprünglichen Totenschein abweichen wird, wird sie normalerweise innerhalb von sechs bis acht Wochen nach der Durchführung der Autopsie geändert. Wenn die gemeldete Todesursache geändert wird, wird dies dem/der nächsten Angehörigen so bald wie möglich mit einem Schreiben der Staatsanwaltschaft gemeldet.

Die Staatsanwaltschaft versteht, dass eine Verzögerung der Bestimmung der Todesursache der Familie Schwierigkeiten bereiten kann; dies ist jedoch ein wichtiger Bestandteil des Verfahrens.

Wenn die gemeldete Todesursache geändert wird, müssen Sie in dieser Hinsicht nichts unternehmen, da die Staatsanwaltschaft in Ihrem Namen das nationale Register National Records of Scotland informieren wird. Dieses wird wiederum den örtlichen Urkundsbeamten über die erforderliche Änderung informieren. Der örtliche Urkundsbeamte wird Sie darüber informieren, wie Sie einen geänderten Totenschein erhalten können, der die geänderte gemeldete Todesursache aufweist. Bitte nehmen Sie nicht mit dem örtlichen Urkundsbeamten Kontakt auf, bis Sie mit einem Schreiben des NRS informiert werden, dass der neue Schein bereit ist.

Informationszugang durch nächste Angehörige

Wenn Familien Kopien von Unterlagen anfordern, die im Zusammenhang mit der Untersuchung des von ihnen geliebten Menschen stehen, wie zum Beispiel den Autopsiebericht oder einen Untersuchungsbericht über eine Kollision in einem Todesfall infolge eines Verkehrsunfalls, wird die Staatsanwaltschaft Kopien dieser Unterlagen beibringen.

Die einzige Ausnahme, in denen Ihnen die Staatsanwaltschaft die angeforderten Unterlagen nicht geben kann, sind Fälle, in denen eine solche Offenlegung eine laufende oder ausstehende strafrechtliche Verfolgung einer angeklagten Person im Zusammenhang mit dem Todesfall beeinträchtigen könnte. Nach dem Abschluss jeglicher Strafverfahren werden solche Informationen jedoch der Familie zur Verfügung gestellt.

Die Staatsanwaltschaft wird sicherstellen, dass die Zurverfügungstellung dieser Informationen auf umsichtige Weise erfolgt, da die in den Berichten enthaltenen Informationen manchmal aufwühlend sein können. Ein Autopsiebericht verwendet beispielsweise medizinische Terminologie und kann dadurch schmerzlich zu lesen und schwer verständlich sein. Ihr Hausarzt ist möglicherweise bereit, den Bericht in Ihrem Auftrag zu erhalten und Ihnen die Begriffe zu erklären. In diesem Fall geben Sie bitte der Scottish Fatalities Investigation Unit (Abteilung der Staatsanwaltschaft Schottlands zur Untersuchung von Todesfällen) den Namen und die Adresse Ihres Hausarztes an und die Staatsanwaltschaft wird dann veranlassen, dass eine Kopie des Berichts an Ihren Hausarzt und nicht an Ihre Wohnadresse geschickt wird.

Weitere Untersuchungen

Während Untersuchungen eines Todesfalls abgeschlossen sind, wenn die Todesursache bekannt ist, kann es bei anderen Todesfällen erforderlich sein, dass weitere detaillierte und manchmal längerfristige Untersuchungen durchgeführt werden, unter anderem die Durchführung komplexer technischer und medizinischer Aspekte und Gutachten. Nach Abschluss der Untersuchungen der Staatsanwaltschaft kann es sein, dass eine Untersuchung eines tödlichen Unfalls (Fatal Accident Inquiry, FAI) durchgeführt werden muss.

Untersuchung eines tödlichen Unfalls (Fatal Accident Inquiry, FAI)

Die Untersuchung eines tödlichen Unfalls ist eine Art gerichtlicher Anhörung, die öffentlich die Umstände eines Todesfalls untersucht. Sie findet normalerweise unter dem Vorsitz eines Amtsrichters (Sheriff) vor dem Amtsgericht (Sheriff Court) statt. Wenn ein Tod als Folge eines Unfalls während der Arbeit oder amtlicher Verwahrung, zum Beispiel im Gefängnis oder Polizeigewahrsam, eingetreten ist,

wird normalerweise eine Untersuchung eines tödlichen Unfalls durchgeführt. Untersuchungen eines tödlichen Unfalls werden unter anderen Umständen durchgeführt, wenn der COPFS annimmt, dass dies von öffentlichem Interesse ist. Der COPFS versucht, Untersuchungen eines tödlichen Unfalls so bald wie möglich nach einem Todesfall durchzuführen.

Der Zweck einer Untersuchung eines tödlichen Unfalls ist die Beurteilung der Umstände rund um den Todesfall und die Identifizierung jeglicher Bedenken der Öffentlichkeit, öffentlicher Sicherheit und das Verhindern künftiger Todesfälle oder Verletzungen. Die Staatsanwaltschaft ist für die Ladung von Zeugen und Beweisführung während einer Untersuchung eines tödlichen Unfalls verantwortlich, obwohl andere Beteiligte ebenfalls vertreten sein und Zeugen befragen können.

Nach Abschluss einer Untersuchung eines tödlichen Unfalls wird der Amtsrichter einen Beschluss fassen. Der Beschluss wird folgendes umfassen:

- Wann und wo der Todesfall stattfand
- Die Todesursache
- Jegliche Vorsichtsmaßnahmen, die den Todesfall hätten verhindern können
- Jegliche Mängel im System, die den Todesfall verursacht oder dazu beigetragen haben
- Jegliche anderen Tatsachen, die hinsichtlich der Umstände des Todesfalls wichtig sind

Eine Untersuchung eines tödlichen Unfalls kann keine Fehler- oder Schuldzuweisungen gegen Einzelpersonen vornehmen.

Kontakt mit der Staatsanwaltschaft

Vor der Meldung des Todesfalls

Bevor der Todesfall des von Ihnen geliebten Menschen der Staatsanwaltschaft gemeldet wird, sollte die Polizei oder der Arzt, die den Todesfall melden, Ihnen in erster Instanz mit Ihren Anliegen behilflich sein können. Sie sollten die Staatsanwaltschaft über Ihre Fragen, Kommentare und Bedenken benachrichtigen.

Nach der Meldung des Todesfalls

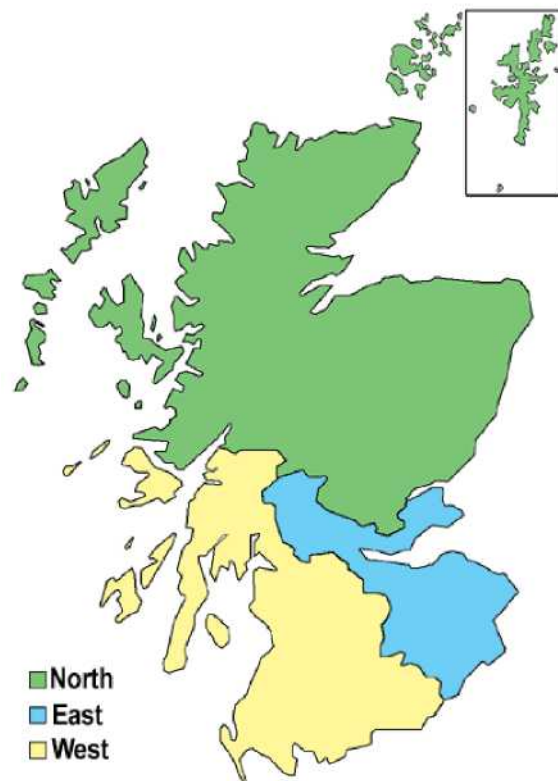
Falls Sie die Angelegenheit mit der Staatsanwaltschaft besprechen wollen oder weitere Informationen benötigen, nachdem der Todesfall des von Ihnen geliebten Menschen der Staatsanwaltschaft gemeldet wurde, nehmen Sie bitte während der Bürozeiten über unsere Auskunftsstelle unter 01389 739 557 mit der Scottish Fatalities Investigation Unit (Abteilung der Staatsanwaltschaft Schottlands zur Untersuchung von Todesfällen) Kontakt auf und verlangen Sie die Scottish Fatalities Investigation Unit (Abteilung der Staatsanwaltschaft Schottlands zur Untersuchung von Todesfällen). Wenn Sie ein Aktenzeichen haben, geben Sie dieses bitte der Telefonistin an, um mit der geeigneten Kontaktperson verbunden zu werden.

Mitarbeiter der Abteilung [COPFS Victim Information and Advice \(VIA\)](#) (COPFS Informationen und Beratung für Opfer) werden mit Ihnen Kontakt aufnehmen, falls eine Strafverfolgung, weitere Untersuchungen nach einer Autopsie oder eine Untersuchung eines tödlichen Unfalls durchgeführt werden. Die Abteilung Victim Information and Advice (VIA, Informationen und Beratung für Opfer) wird Sie über

den Fortschritt des Falls informieren und kann Sie bei der Kontaktnahme mit Unterstützungsstellen unterstützen.

Die nächsten Angehörigen werden so bald wie möglich eingeladen, sich mit der Staatsanwaltschaft zu treffen, falls die Möglichkeit einer Strafverfolgung besteht oder falls eine Untersuchung eines tödlichen Unfalls in Betracht gezogen wird oder wenn der Tod einen Straßenverkehrsunfall einschließt. Die Staatsanwaltschaft wird während der Untersuchungen mit den nächsten Angehörigen der Familie des Verstorbenen in Verbindung bleiben, um sicherzustellen, dass sie über den Fortschritt auf dem Laufenden gehalten werden und dass ihre Ansichten beim Treffen von Entscheidungen vollumfänglich berücksichtigt werden.

Scottish Fatalities Investigation Unit (Abteilung der Staatsanwaltschaft Schottlands zur Untersuchung von Todesfällen)



Unterstützung und Information für hinterbliebene Familien

[The Scottish Cot Death Trust \(Schottische Stiftung für plötzlichen Kindstod\)](#)

Der Scottish Cot Death Trust ist eine wohltätige Organisation, die Familien, die von einem plötzlichen und unerwarteten Verlust eines Kindes betroffen sind, Unterstützung und Information anbietet. Die COPFS hat sich bereit erklärt, dem Scottish Cot Death Trust bei der Unterstützung von Familien gegebenenfalls durch Zurverfügungstellung von Angaben solcher Familien zu unterstützen, damit der Scottish Death Trust mit ihnen Kontakt aufnehmen kann, um Hilfestellung und Beratung anzubieten.

Wenn der Todesfall eines kleinen Kindes der Staatsanwaltschaft gemeldet wird und es definitiv keine Beweise und keinen Verdacht von Kriminalität gibt, wird die Staatsanwaltschaft der Familie innerhalb von zwei bis drei Tagen nach dem Todesfall schriftlich mitteilen, dass beabsichtigt wird, ihre Angaben an den Scottish Death Trust weiterzugeben, es sei denn, die Familie ist damit nicht einverstanden. Diesem Schreiben wird die SCDT-Broschüre [Unterstützung von Familien nach dem plötzlichen und unerwarteten Tod eines Kleinkindes oder kleinen Kindes](#) beigelegt. Die Stiftung bietet auch Weiterbildung und Schulung von Fachpersonal an, das an Verfahren im Zusammenhang mit dem plötzlichen unerwarteten Tod eines Kleinkinds beteiligt ist.

[The Scottish Association for Mental Health \(SAMH\) \(Die schottische Vereinigung für geistige Gesundheit\)](#)

Die SAMH ist eine wohltätige Organisation, die an der Verbesserung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung Schottlands arbeitet. Als Bestandteil ihres

nationalen Programms zur Verhinderung von Selbstmorden (National Programme for Suicide Prevention) hat sie eine Broschüre „[After a Suicide](#)“ (nach einem Selbstmord) herausgegeben. Sie hat zum Ziel, die nächsten durch einen Selbstmord hinterbliebenen Angehörigen bei anfallenden praktischen Fragen zu helfen, über die erfahrenen Gefühle zu sprechen und Stellen für weitere Unterstützung zu empfehlen. Diese Veröffentlichung schließt einen Abschnitt über die Rolle der Staatsanwaltschaft ein und enthält Videobeiträge von wichtigen Organisationen, die an der Untersuchung eines Selbstmordes beteiligt sind.

[Cruse Bereavement Care Scotland \(Cruse Trauerfürsorge\)](#)

Cruse Bereavement Care Scotland ist eine wohltätige Organisation, die allen Trauernden hilft, ihren Kummer zu verstehen und mit ihrem Verlust umzugehen. Cruse arbeitet vorwiegend mit freiwilligen Mitarbeitern und bietet Trauernden kostenlose Fürsorge an. Cruse bietet auch Schulung und Weiterbildung über Trauer und Verlust für Einzelpersonen und Organisationen an. COPFS-Mitarbeiter gehören zu den Teilnehmern dieser Schulungen.

[Petal \(People Experiencing Trauma and Loss, Personen die Trauma und Verlust erfahren\)](#)

Petal bietet praktische und emotionale Unterstützung, Fürsprache, Gruppenunterstützung und Beratung für Familien und Freunde von Mord- und Selbstmordopfern an.

[Victim Support Scotland \(Unterstützung von Opfern Schottland\)](#)

Victim Support Scotland ist die führende Wohltätigkeitsorganisation in Schottland, die von Kriminalität betroffenen Personen hilft. Sie bietet Opfern, Zeugen und hinterbliebenen Angehörigen, die vor Gericht erscheinen und anderen von der Kriminalität Betroffenen emotionale Unterstützung, praktische Hilfe und wichtige Informationen an. Diese Dienstleistung ist kostenlos, vertraulich und wird von Freiwilligen durch ein gemeindeorientiertes Netzwerk von Opfer- und Jugendstrafrechts-Dienstleitungen und Gutachterleistungen vor Gericht erbracht.

[Scotland's Campaign against Irresponsible Drivers \(SCID\) \(Schottlands Kampagne gegen unverantwortliche Fahrer\)](#)

Die SCID bietet praktische und emotionale Unterstützung für durch Verkehrsunfälle hinterbliebene Familien oder verletzte Opfer. Unterstützung wird von Personen angeboten, die selbst getrauert haben. Diese Unterstützung wird ohne zeitliche Begrenzung bereitgestellt.

[Interfaith Scotland](#)

Interfaith Scotland bietet Personen anderer Religionen und Glaubensweisen ein Forum, um miteinander in Angelegenheiten glaubensbezogener, nationaler und gesellschaftlicher Bedeutung in den Dialog einzutreten. Interfaith Scotland bietet Dialogveranstaltungen für Jugendliche, Frauen, Glaubensgemeinschaften, religiöse Führer, Mitglieder von Interfaith Scotland und örtlichen religionsübergreifenden Gruppen.

[Edinburgh Interfaith Association \(EIFA\)](#)

Die EIFA ist eine wohltätige Organisation, die religiöse Harmonie, Vielfalt und Gleichberechtigung in Edinburgh und im weiteren Umfeld fördert, indem sie die Glaubensgemeinschaft in tieferen Dialogen zusammenführt, was zu gegenseitigem Verständnis, Vertrauen, Respekt, Zusammenarbeit und Frieden führt. Eines der

Ziele von EFIA ist die Förderung der Aufklärung der Öffentlichkeit hinsichtlich religionsübergreifender und multikultureller Angelegenheiten, um ihr Bewusstsein und Verständnis zu unterstützen.

[Scottish Council of Jewish Communities \(SCoJeC, schottischer Rat jüdischer Gemeinschaften\)](#)

Der Scottish Council of Jewish Communities (SCoJeC) ist die Dachorganisation der jüdischen Gemeinschaft in Schottland. Ihr Ziel ist die Förderung des öffentlichen Verständnisses der jüdischen Religion, Kultur und Gemeinschaft durch Information und Unterstützung von Weiterbildungs-, Gesundheits- und Wohltätigkeitsorganisationen, die Vertretung der jüdischen Gemeinschaft in Schottland gegenüber der Regierung und anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts und amtlichen Stellen sowie Verhandlungen mit Ministern, Mitgliedern des schottischen Parlaments, Kirchen, Gewerkschaften und anderen über Angelegenheiten, die die jüdische Gemeinschaft betreffen. Der SCoJeC fördert auch den Dialog und das Verständnis zwischen der jüdischen Gemeinschaft und anderen Gemeinschaften in Schottland und arbeitet in Partnerschaft mit anderen Organisationen und Interessengruppen, um die Gleichberechtigung, guten Beziehungen und das Verständnis zwischen Mitgliedern der Gemeinschaft zu fördern.

[Muslim Council of Scotland \(Muslimischer Rat Schottland\)](#)

Der Muslim Council of Scotland ist ein Übereinkommen zwischen muslimischen Vereinigungen, Moscheen und Institutionen in Schottland. Es ist ein Mitgliederbezogener Dachverband, welcher der Verschiedenheit sozialer und kultureller Hintergründe und die Sicht der muslimischen Gemeinschaft Rechnung trägt und diese reflektiert. Dies ist eine unabhängige Körperschaft, die Beratung, Zusammenarbeit und Koordination muslimischer Angelegenheiten und Schottland fördert. Es ist keine sektiererische und unabhängige Körperschaft, die für das Wohl der Allgemeinheit arbeitet, ohne sich in bestehende Arbeit in Gemeinden einzumischen, diese zu verdrängen oder zu isolieren.

[Age Scotland](#)

Age Scotland ist die wichtigste Wohltätigkeitsorganisation für ältere Menschen in Schottland. Durch Kampagnen, Forschung und Spendenveranstaltungen sorgt Age Scotland dafür, dass für alle in späteren Lebensjahren ein besseres Leben sichergestellt ist. Die Organisation sorgt dafür, dass die Stimme der älteren Menschen gehört wird. Sie hinterfragt und ändert Einstellungen, bekämpft jegliche vorhandene Diskriminierung und geht jegliche Art Missbrauch älterer Menschen an. Age Scotland stellt die älteren Menschen in den Mittelpunkt seiner Arbeit.